



# Erleben, was uns verbindet

## Das Europäische Kulturerbejahr 2018 in Baden-Württemberg

*2018 ist europäisches Kulturerbejahr! Ziel dieses Jahres ist es, das Bewusstsein für die soziale und wirtschaftliche Bedeutung des kulturellen Erbes zu schärfen und zu zeigen, wie wichtig das Kulturerbe für die Förderung eines gemeinsamen Identitätsgefühls und für die Gestaltung der Zukunft Europas ist. Aktuell ist die EU mit vielfältigen politischen und sozialen Herausforderungen konfrontiert. Es werden hohe Erwartungen an ihre Rolle in der Weltpolitik gestellt, aber es sind auch Europaskepsis und Fragmentierungstendenzen innerhalb der Gemeinschaft zu beobachten. Vor diesem Hintergrund besinnen sich die EU-Staaten auf ihre gemeinsamen Wurzeln und deren integratives Potenzial. Unter dem Motto „Where the past meets the future“ hat sie daher das Europäische Kulturerbejahr ausgerufen, das in Deutschland unter dem Motto „Sharing Heritage“ läuft (Abb. 1). Geplant ist, ein möglichst breites Publikum zu erreichen, insbesondere Kinder und Jugendliche, lokale Gemeinschaften und Menschen, die bisher andere Interessenschwerpunkte hatten, und sie zu motivieren, sich mit ihrem kulturellen Erbe auseinanderzusetzen und sich für dessen Erhalt zu engagieren. Im Folgenden soll der Beitrag der baden-württembergischen Denkmalpflege zu diesem Themenjahr aufgezeigt werden.*

Christian Bollacher/Irene Plein/Dagmar Zimdars

### Ursprung und Umsetzung des Europäischen Kulturerbejahres

Die Idee zu einem europäischen Kulturerbejahr wurde im Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz (DNK) geboren. Dieses wurde 1973 zur Koordination der deutschen Aktivitäten für das Europäische Denkmalschutzjahr 1975 gegründet und hat sich seitdem zu einer nationalen Schnittstelle für die Belange des Denkmalschutzes ent-

wickelt. Bund, Länder, Gemeinden, Kirchen, Fachorganisationen, Vereine und private Bürgerinitiativen arbeiten im DNK zusammen, um für den Gedanken des Denkmalschutzes zu werben, für seine Nachhaltigkeit und sein Potenzial, sowie um neue und qualifizierte Arbeitsplätze zu schaffen. Das Europäische Denkmalschutzjahr 1975 markiert den Beginn „moderner“ Denkmalpflege in Westdeutschland (Abb. 2). Es war der Höhepunkt einer Gegenbewegung zu der nach dem Krieg



1a und b Deutsches und internationales Logo des Europäischen Kulturerbejahres 2018.

2 D-Mark-Silbermünze zum Europäischen Denkmalschutzjahr 1975.





jahrelang geduldeten Abrisswut historischer Bau- substanz und wurde von einer breiten Bevöl- kerungsmehrheit getragen. Mit der Wiederauf- nahme des Europäischen Kulturerbejahres soll an das Europäische Denkmalschutzjahr angeknüpft werden. Entsprechend liegt ein Schwerpunkt des Europäischen Kulturerbejahres 2018 in Deutsch- land auf dem baulichen und archäologischen Erbe.

Koordiniert wird das Europäische Kulturerbejahr 2018 in Deutschland erneut vom DNK. Unter [www.sharingheritage.de](http://www.sharingheritage.de) hat das DNK im Internet eine Plattform geschaffen, auf der sämtliche Infor- mationen rund um das Jahr, vor allem aber alle Pro- jekte und Veranstaltungen abrufbar sind (Stand Fe- bruar 2018: knapp 250 Projekte). In Abstimmung mit Bund, Ländern und Gemeinden koordiniert es die Vergabe der Fördermittel, die in Deutschland möglichst vielen verschiedenen Projekten aus der Bevölkerung, von Stiftungen, Vereinen, Bürgerini- tiativen und Institutionen zukommen.

Jedes Projekt hat einen Bezug zu einem der fünf formulierten Leitthemen: 1) Europa: Austausch und Bewegung; 2) Europa: Grenz- und Begeg- nungsräume; 3) Die Europäische Stadt; 4) Europa: Erinnern und Aufbruch und 5) Europa: Gelebtes Erbe. Daneben sind einige nationale Großereig- nisse geplant: Am 8. Januar fand in Hamburg der deutsche Auftakt zum Europäischen Kulturerbe- jahr statt (Abb. 3; 4), vom 18. bis 24. Juni 2018 wird in Berlin der European Cultural Heritage Sum- mit begangen, in dessen Zusammenhang unter anderem der Europa Nostra Award verliehen wird. Finaler Höhepunkt und Möglichkeit für einen Rück- blick wird die Europäische Leitmesse denkmal vom 8. bis 10. November 2018 in Leipzig sein.

Die Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg beteiligt sich mit verschiedenen Projekten am Eu- ropäischen Kulturerbejahr. Diese unterstützt sie fachlich und fördert sie finanziell. Dafür wendet sie insgesamt knapp 45 000 Euro Sachmittel auf.

### Deutsch-französische Gemeinschafts- projekte zum ehemaligen Konzen- trationslager Natzweiler und seinen Außenlagern

Kurz vor dem Auftakt des Europäischen Kulturer- bejahres ist bekannt geworden, dass das ehema- lige Konzentrationslager Natzweiler und 14 rechts und links des Rheins gelegene Außenlager das Europäische Kulturerbe-Siegel erhalten. Mit dem Eu- ropäischen Kulturerbe-Siegel werden Stätten aus- gezeichnet, die einen bedeutenden europäischen symbolischen Wert haben und die gemeinsame Geschichte Europas, den Aufbau der Europäischen Union (EU) sowie die europäischen Werte und die Menschenrechte hervorheben, welche das Fun- dament der europäischen Integration bilden. Seit 2007 wurden 29 europäische Stätten mit dem Sie- gel ausgezeichnet. Im aktuellen Bewerbungsver- fahren hatten sich 25 Stätten um das Siegel be- worben, inklusive Natzweiler werden neun histo- rische Stätten das Siegel erhalten. Die offizielle Verleihung erfolgt Ende März 2018.

Zwischen Mannheim-Sandhofen und Spaichingen, Offenburg und Ellwangen gab es in Baden-Würt- temberg etwa drei Dutzend Natzweiler-Außen- kommandos, die teils als Barackenlager auf der grünen Wiese, teils in von der SS-Lagerverwaltung konfiszierten Bestandsgebäuden (z. B. Schulen, Kasernen oder Flugzeughangars) eingerichtet wurden (vgl. den Beitrag im Nachrichtenblatt 1/2017). Die meisten dieser Lager entstanden erst im Früh- jahr oder Sommer 1944, als die deutsche Rüs- tungsindustrie infolge alliierter Luftoffensiven in eine prekäre Lage geraten war. Durch die mörde- rische Ausbeutung menschlicher Körperkraft sollte das Unmögliche möglich gemacht und die vom NS- Regime verfügte „U(ntertage)-Verlagerung“, das heißt die Translozierung kriegswichtiger Ferti- gungsbetriebe in bombensichere Stollen- und Tun- nelsysteme, realisiert werden.

*3 und 4 Eindrücke vom Nationalen Festauftakt zum Europäischen Kultur- erbejahr 2018 in Ham- burg 2018.*

*3 Von links: Kulturstaats- ministerin Monika Grüt- ters, DNK-Präsidentin Martina Münch, Ham- burgs Senator für Kultur und Medien Dr. Carsten Brosda und Petra Kam- merververt, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung im Europäi- schen Parlament läuten das Jahr ein.*

*4 Festgemeinde im prachtvollen Saal des Rat- hauses.*

5 Bauliche Hinterlassenschaften am Standort der KZ-Gedenkstätte Eckerwald.



6 „Die Aussichtslosigkeit der Gefangenschaft“. Mit diesem Foto möchten Schüler der Sibilla-Egen-Schule in Schwäbisch Hall Trauer, Schmerz und die Tragik des Geschehens verdeutlichen. Aufgenommen in der KZ-Gedenkstätte in Hessental im Rahmen des Fotoprojektes. Ort: Zaunpfähle des Konzentrationslagers.



7 Schüler beim Fotoprojekt in der Gedenkstätte Hessental.



Ein Zentrum dieser Aktivitäten entwickelte sich im Umfeld der alten Gipsgruben bei Obrigheim am Unteren Neckar, deren Ausbau zu geheimen Rüstungsfabriken den Produktionsausfall des kriegszerstörten Daimler-Benz-Flugmotorenwerks Genshagen (Brandenburg) kompensieren sollte. Allein hier entstanden – neben diversen Unterkünften für freie und Zwangsarbeiter – sechs Außenkommandos des KZs Natzweiler, die so genannten Neckarlager, Leidensorte für mehr als 5000 KZ-Häftlinge.

Einen zweiten Schwerpunkt bildete der Natzweiler-Komplex entlang der Bahnlinie Tübingen–Rottweil. Im Rahmen des „Mineralölsicherungsplans“, einem 1944 lancierten Geheimprojekt zur Abwendung des akut drohenden Kollapses der deutschen Treibstoffversorgung, wurde hier mit dem Bau von zehn Schieferöl-Werken begonnen, in denen aus den bitumenreichen Sedimenten des Schwarzen Jura Mineralöl gewonnen werden sollte. Mit diesen bis April 1945 nur teilweise verwirklichten und gänzlich ineffizienten Anlagen waren sieben KZ-Außenlager assoziiert, in denen mehr als 10 000 meist jüdische Häftlinge untergebracht waren – mehr als ein Drittel davon starb. Insgesamt forderte der KZ-Komplex Natzweiler etwa 22 000 Opfer aus 30 Nationen. Ihr Tod wurde vom NS-Regime und seinen Schergen nicht nur hingenommen, sondern durch alle erdenklichen Formen körperlicher Qual und psychischen Terrors forciert.

Die Ereignisse jener Zeit haben tiefe Spuren hinterlassen. Es sind Dinge über den Menschen und die Brüchigkeit moderner Zivilisation offenbar geworden, die es ratsam erscheinen lassen, die Erinnerung daran wachzuhalten, um einer Wiederkehr der Geschehnisse entgegenzutreten.

Es ist schon lange ein Anliegen der Landesdenkmalpflege, die in Baden-Württemberg vorhandenen Relikte des NS-zeitlichen Lagersystems systematisch zu erfassen und unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten zu evaluieren. Vor dem Hintergrund der allmählich verstummenden Zeitzeugengeneration rückt die materielle Hinterlassenschaft des KZ-Terrors zwangsläufig ins Blickfeld einer neuen Aufmerksamkeit (Abb. 5). Das haptische Relikt am historischen Ort entwickelt eine besonders eindringliche Zeugniskraft und kann, sofern es durch inhaltliche Vermittlung in seinen gesellschaftsgeschichtlichen Kontext gestellt wird, zum Impulsgeber historischer Reflexion werden.

Darüber hinaus kommt den noch vorhandenen KZ-Resten ein wissenschaftlicher Quellenwert zu. Mit archäologischen Methoden können dem Boden einstiger Lagerstandorte Informationen abgerungen werden, die Lücken der schriftlichen und mündlichen Überlieferung zu schließen vermögen. Viele Bereiche der Lebenswirklichkeit in den NS-Terrorlagern sind nie aktenkundig geworden. Funde und Befunde können daher nicht nur Bekanntes illustrieren, sondern neue Erkenntnis zur baulichen Gestalt und Entwicklung sowie zur logistischen Organisation der Lager, aber auch zu Herkunft, Größe und Alltagsleben der internierten Häftlingsgesellschaft liefern.

Beispiele aus jüngster Zeit haben gezeigt, dass die baulichen Überreste des NS-Lagererrors nach wie vor nicht vor unsensibler Behandlung oder gedankenloser Beseitigung gefeit sind. Eine wichtige Aufgabe des denkmalpflegerischen Projektes besteht darin, mit der Bestandserfassung des noch Vorhandenen die Grundlage zur Erarbeitung eines nachhaltigen Schutzkonzeptes bereitzustellen, in welchem Wesentliches von Unwesentlichem geschieden und Erhaltenswertes unter Denkmalschutz gestellt wird.

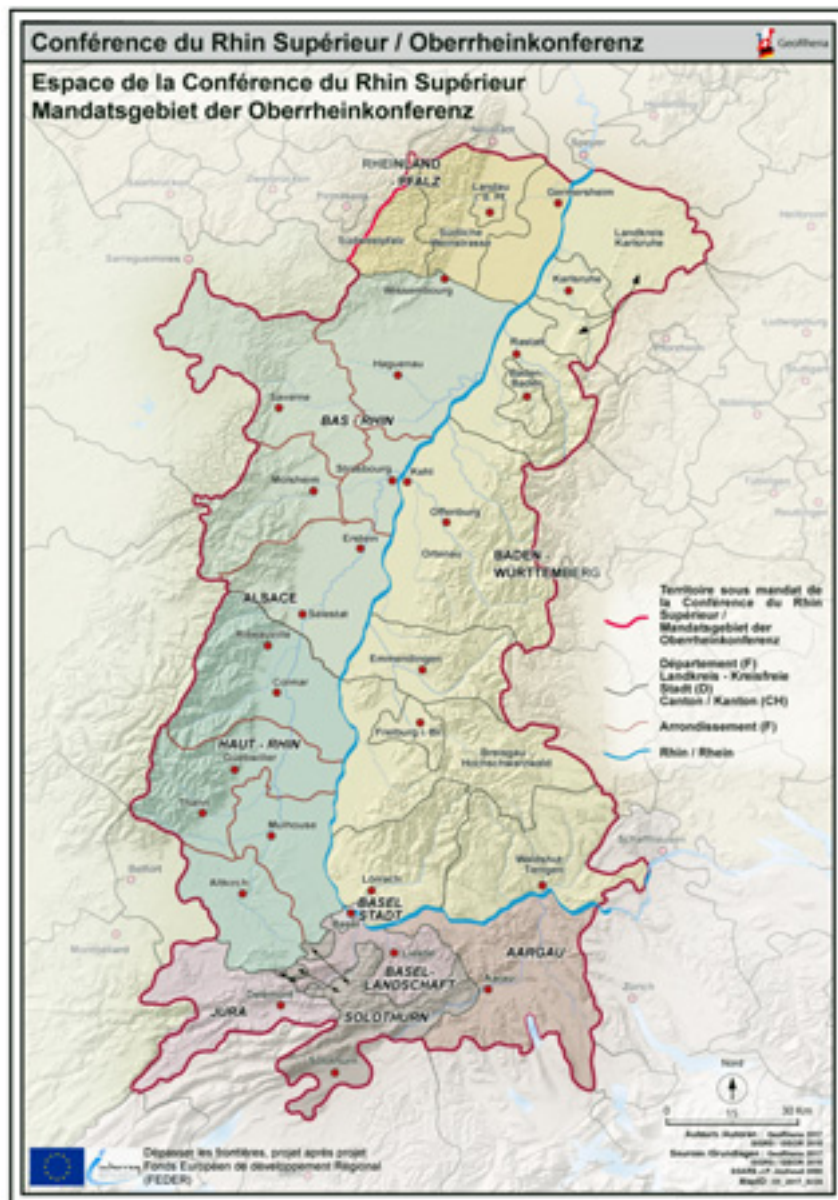
Neben dem Startschuss für die sicher mehrjährige Inventarisierung der Hinterlassenschaften der KZ-Gedenkstätten schultert das Landesamt für Denkmalpflege gemeinsam mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg, der Obersten Denkmalschutzbehörde des Landes, dem Verbund der Gedenkstätten im ehemaligen KZ-Komplex Natzweiler, dem Centre européen du résistant déporté, der Direction régionale des affaires culturelles, Quinz'Art in Straßburg und PLAKAT WAND KUNST im Kulturerbejahr 2018 ein Projekt, das aus einem Kunstprojekt und einem dazugehörigen pädagogischen Begleitprojekt besteht. Im Rahmen des Kunstprojektes werden sich deutsche und französische Künstler paarweise mit dem KZ-Komplex auseinandersetzen und gemeinsam großformatige Gemälde auf Holzwänden gestalten. Zudem haben bereits deutsche und französische Jugendliche aus Schulen in der Nähe der Gedenkstätten diese besucht, sich fotografisch unter der Fragestellung „Was bleibt?/Que reste-t-il?“ mit dem Bestand auseinandergesetzt (Abb. 6; 7), andere Jugendliche werden unter Impulsgebung der Künstler ihre Eindrücke und Gedanken zu den Gedenkstätten künstlerisch verarbeiten. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzungen werden gemeinsam mit einem neu zu entwickelnden Lernmodul in eine Wanderausstellung einfließen, die im Frühsommer 2018 in Natzweiler-Struthof und auch im Haus der Wirtschaft in Stuttgart gezeigt werden wird. Auch eine filmische Dokumentation, ein Katalog zur Ausstellung und ein Begleitprogramm sind geplant.

## Denkmal-APP Oberrhein „EuropArtToGo“

Unter dem Arbeitstitel „EuropArtToGo“ haben die Dehio-Vereinigung, die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, der Service de l'Inventaire et du Patrimoine de la Région Alsace, die Universität Straßburg, das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart sowie die Generaldirektion Kulturelles Erbe Mainz, Landesamt für Denkmalpflege, ein Projekt angestoßen, das die Entwicklung der ersten Denkmaltopografie des Oberrheins in Form einer App für Smartphones und Tablets zum Ziel hat.

Im Bewusstsein um das gemeinsame europäische Kulturerbe und seine einigende Wirkung soll erstmals in einem französisch-schweizerisch-deutschen Leuchtturmprojekt das Kulturerbe der Region Oberrhein als das Erbe einer gemeinsamen Kulturlandschaft verstanden, erfasst und veröffentlicht werden (Abb. 8). Durch die Vernetzung

8 Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz.



der Akteure wird die Zusammenarbeit in der Forschung und bei der Entwicklung innovativer digitaler Darstellungsmethoden gefördert.

Von den rund 95 000 Bau- und Kunstdenkmälern in Baden-Württemberg verzeichnen die grenz- und oberrheinnahen Regierungsbezirke Karlsruhe und Freiburg alleine um die 57 000. Eine trinationale Topografie Oberrhein bietet eine große Chance, baden-württembergisches Denkmalwissen erstmals länderübergreifend zu spiegeln. Die Landesdenkmalpflege Baden-Württemberg bringt ihr Wissen über eine Auswahl von Stadtanlagen, Kirchenbauten, Schloss- und Festungsbauten, Industriedenkmälern und Einzeldenkmälern in der Modellregion Oberrhein ein. Ihr eröffnet sich damit die Chance, im grenzüberschreitenden Austausch, gattungsbezogen und regionübergreifend, Kunst- bzw. Kulturdenkmale vertiefend zu erkunden.

Links und rechts des Rheins, von Weissenburg bis Basel, ist der Oberrhein reich an Baudenkmälern und architektonischen Ensembles von europäischem Rang (Straßburger Münster, Rastatter Schloss ...). Bis heute existiert aber kein leicht vor Ort zu konsultierendes Informationsmedium, das den aktuellen Wissensstand kurz und prägnant zusammenfasst, wie es auch kein den gesamten Raum nach einheitlichen Kriterien abdeckendes Referenzwerk für die verschiedenen Akteure im Bereich des Kulturtourismus gibt.

Durch die Entwicklung einer Denkmaltopografie des Oberrheins in Form einer App für Smartphones und Tablets wollen die Partner des Projektes einen innovativen Beitrag zur Vermittlung ihres gemeinsamen Kulturerbes leisten. Dem interessierten Publikum, einheimischen und fremden Reisenden, aber auch den im Tourismus- und Kulturbereich tätigen Personen soll mit der App „EuropArtToGo“ ein leicht zugängliches Informations-

medium mit Referenzcharakter an die Hand gegeben werden. Ergebnis der Zusammenarbeit in diesem Projekt „Kunsttopografie der trinationalen Metropolregion Oberrhein“ ist ein nach hohen kunstwissenschaftlichen Maßstäben erstelltes mehrsprachiges digitales Medium mit georeferenzierten topografischen Bezügen, mit Abbildungen in Plan und Fotografie und nach Möglichkeit mit touristischen Routenvorschlägen. Die Auswahl der Objekte folgt primär kunsttopologischen Kriterien der gemeinsamen Kunst- und Kulturlandschaft.

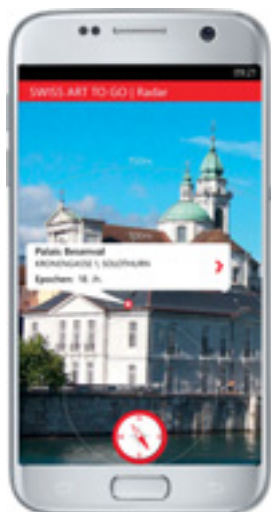
„EuropArtToGo“ soll auf der technischen Grundlage der App „SwissArtToGo“ gemeinsam entwickelt und in einer Pilotfassung im Europäischen Kulturerbejahr 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt werden (Abb. 9).

### Sonderausstellung „Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland“

Als Mitglied im Verband der Landesarchäologen (VLA) beteiligt sich das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg zudem an dem gemeinsamen Projekt der Landesarchäologie in Deutschland, der großen Sonderausstellung „Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland“. Die Ausstellung wird in Kooperation mit dem Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen in Berlin von September 2018 bis Januar 2019 im Martin-Gropius-Bau in Berlin gezeigt werden (Abb. 10).

Thema des Ausstellungsprojektes sind die archäologische Forschung der letzten 20 Jahre in Deutschland, ihre wissenschaftlichen Ergebnisse und ihr europäischer Kontext. Rund 1000 herausragende Exponate aus allen Bundesländern werden auf insgesamt etwa 1600 qm Ausstellungsfläche zu sehen sein, teilweise erstmals in einer Gesamtschau. Jedes Bundesland ist mit regional-spezifischen Themen und Exponaten vertreten, die zusammen weiträumigere archäologisch-historische Ereignisse und Entwicklungsstränge in ganz Deutschland sichtbar machen werden. Ziel der Ausstellung ist die museale Darstellung des einzigartigen Netzwerkes kultureller Interaktion in Europa seit frühester Zeit bis in die jüngere Vergangenheit.

Die prägenden Aspekte des Zusammenlebens im Europa dieser Zeit lassen sich in vier Themenfeldern fassen: Mobilität, Konflikt, Austausch und Innovation. Die baden-württembergische Denkmalpflege steuert mit der Venus vom Hohle Fels und dem Löwenmenschen aus der Stadel-Höhle vom Hohlenstein unter anderem Funde zum Themenkomplex „Europa innovativ: Die Aneignung der Welt“ bei, zeugen diese doch von den schöpferischen und handwerklichen Fähigkeiten des frühen



9 Screenshot der APP „SwissArtToGo“, Vorbild für die DenkmalAPP Oberrhein.

10 Martin-Gropius-Bau Berlin, Standort der geplanten Ausstellung „Bewegte Zeiten. Archäologie in Deutschland“ des Verbandes der Landesarchäologen.





modernen Menschen und offenbaren eine neue Sicht auf die Dinge. Mit einem der hölzernen Scheibenräder und Modellrädern aus Bad Schussenried-Olzreute vom Endneolithikum leistet Baden-Württemberg darüber hinaus einen Beitrag zur Veranschaulichung technischer Innovation, wie der Weiterentwicklung der Fortbewegung. Ideenaustausch und geistiger Austausch über Grenzen hinweg manifestieren sich in dem bunt bemalten Wandverputz eines Hauses aus Bodman-Ludwigshafen, der den Lesern des Nachrichtenblattes und den Besuchern der Großen Landesausstellung „Pfahlbauten“ bekannt ist (3867–3861 v. Chr.; Abb. 11). Auf dem mehrere Meter langen fragmentarisch erhaltenen Fries waren mehrere schematisch dargestellte Frauengestalten mit plastisch ausgeformten Brüsten abgebildet. Der Fries stellt eine neue Ausdrucksform kultisch-religiöser Vorstellungen dar und wird entweder in Gänze oder in Auszügen für die Ausstellung ausgeliehen. Zielgruppe der Ausstellung sind die kulturell interessierte Öffentlichkeit und Fachleute. Die Erschließung der Exponate erfolgt dabei auf verschiedenen Rezeptionsebenen: In erster Linie soll jedes Exponat mit seiner Aura wahrgenommen werden, um die intuitive Erfassung des Besonderen zu ermöglichen. Die thematische Verortung der Exponate geschieht durch verschiedene museale Medien wie Texte, Abbildungen, Karten, Projektionen und digitale Installationen. Hinzu kommen Rekonstruktionen und Inszenierungen besonderer Fundsituationen, die sich insbesondere

an junge Besucher wenden. Vertiefende Informationen bieten auch das ausstellungsbegleitende Veranstaltungsprogramm, museumspädagogische Angebote für Kinder und eine Begleitpublikation.

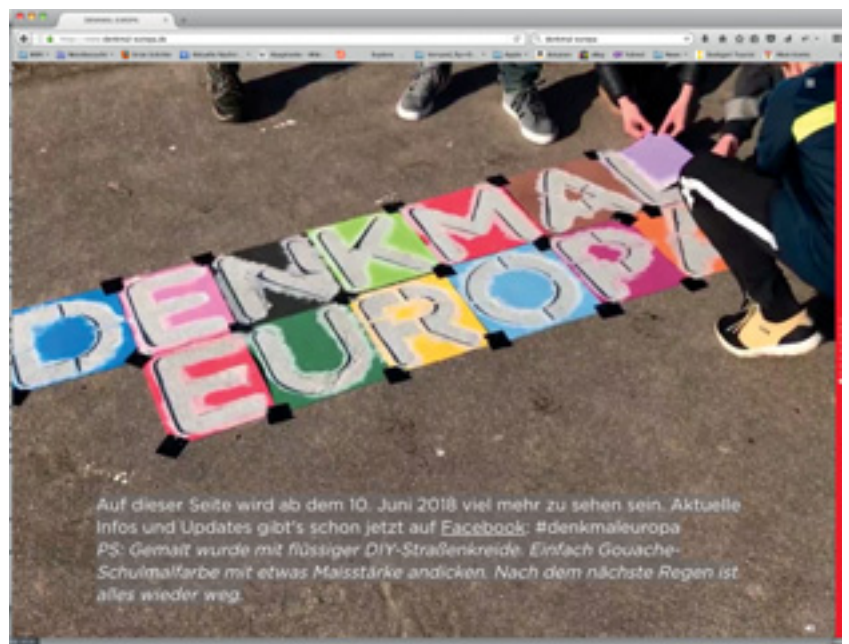
### „Denkmal Europa. Entdecke Deine Geschichte vor der Haustür“ – Website, Ausstellung und Fachtagung

Ferner beteiligt sich das Landesamt für Denkmalpflege an dem Projekt der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger (VDL), der Dachorganisation der Bau- und Kunstdenkmalpflege in Deutschland. Es basiert auf den Länderprojekten der jeweiligen Landesdenkmalämter und bildet mit der Website „Denkmal Europa. Entdecke Deine Geschichte vor der Haustür“, einer Ausstellung auf der Denkmalmesse in Leipzig im November 2018 (Abb. 13) und dem Tag für Denkmalpflege vor der großen Fachtagung der VDL am 10. Juni 2018 in Trier die gemeinsame Klammer um die Projekte.

Wie das Natzweiler-Struthof-Projekt in Baden-Württemberg haben die meisten Landesdenkmalämter gemeinsam mit Partnern jeweils ein Länderprojekt auf die Beine gestellt, wie zum Beispiel „Stadt – Land – Burg. Die Mauern von Nideggen“ (Landschaftsverband Rheinland), „Der junge Blick auf Altes – Schlösser und Herrenhäuser in Deutschland und Polen“ (Landesamt für Denkmalpflege in Brandenburg), „Das Eigene und das Fremde – Hugenotten in Hessen“ (Landesamt für Denkmalpflege Hessen), „Wiederaufbau im Saarland – Architektur und politische Geschichte am Beginn der EU“ (Landesdenkmalamt Saarland), „Das Erbe des Eisernen Vorhangs – Die Berliner Denkmalbox“ (Landesdenkmalamt Berlin) u.v.m. Insgesamt werden voraussichtlich etwa 15 Projekte stattfinden,

11 Ausschnitt aus dem Wandmalereifries eines Hauses aus Bodman-Ludwigshafen, Rekonstruktion einer Gestalt mit Kopf und flächig weiß gehaltenem Gesichtsfeld.

12 Screenshot der Website „Denkmal Europa“, [www.denkmal-europa.de](http://www.denkmal-europa.de). Die Seite befindet sich zurzeit im Aufbau. Weitere Inhalte werden im Juni erwartet.



13 Stand der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger auf der Denkmalmesse Leipzig 2016.

von denen im ersten Projektschritt vier ausführlich auf der Website aufgearbeitet werden können. Ziel von „Denkmal Europa“ ist es, die Ergebnisse der Länderprojekte medial aufzuarbeiten und möglichst viele Menschen zu motivieren, sich mit den Themen zu beschäftigen. Kulturvermittler finden auf der Website ein breites Angebot von Anregungen, um mit Kindern und Jugendlichen die europäischen Spuren der Denkmäler in ihrer Umgebung zu erforschen und gemeinsam herauszufinden, warum sie schützenswert sind. Für die Erkundung des kulturellen Erbes und des denkmalpflegerischen Umgangs gibt es dazu eine maßgeschneiderte Toolbox (Abb. 12).

Um die Übertragbarkeit der Länderprojekte auf andere Regionen zu gewährleisten, werden ihr jeweiliger Modellcharakter und ihre europäische Relevanz herausgearbeitet. Ergänzend dazu werden Methoden der didaktischen Umsetzung sowie digitale Vermittlungsformate exemplarisch vorgestellt. „Denkmal Europa“ ist das erste länderübergreifende didaktische Material der Denkmalpflege und leistet damit auf innovative Weise Grundlagenarbeit. Als digitales Medium steht sie jederzeit überall zur Verfügung und erzielt bundesweite Reichweite. Mit der attraktiven Aufarbeitung im Scrollytelling-Format mit animierten Graphic-Novel- und Infografik-Elementen, kurzen interessanten Texten und anregenden Fragen beschreibt die Vereinigung der Landesdenkmalpfleger methodisch einen neuen Weg, der über seinen niederschweligen, bildreichen und erzählerischen Ansatz grundsätzlich alle Altersgruppen, vor allem aber auch Kinder und Jugendliche, ansprechen soll. Ziel ist es, einen kreativen, lustvollen Zugang zum historischen Erkenntnisgewinn zu ermöglichen. Trotz der innovativen lebendigen Darstellungsmethode wird die Programmierung auch den Anforderungen an ein barrierefreies Webdesign genügen.



Das Projekt ist auf Nachhaltigkeit ausgelegt und soll über 2018 hinaus im Netz nutzbar bleiben. Erste Inhalte werden voraussichtlich zur VDL-Tagung im Juni, die vollständigen Inhalte zur Denkmalmesse im November online gehen. Über die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger ist das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart bereits seit 2017 an der Konzeption des Projektes unmittelbar beteiligt.

#### Weitere Projekte in Baden-Württemberg

Neben diesen Großprojekten wirkt das Landesamt für Denkmalpflege an weiteren Veranstaltungen in und außerhalb von Baden-Württemberg als Kooperationspartner mit. So zum Beispiel an der Internationalen Konferenz von ICOMOS „Conservation Ethics today“ vom 1. bis 3. März 2018 in Florenz, zu der das Fachgebiet Restaurierung der Bau- und Kunstdenkmalpflege Baden-Württemberg im Herbst 2018 voraussichtlich in Ravensburg eine Sattellitenveranstaltung ausrichten wird.

Ebenso unterstützt das Landesamt für Denkmalpflege die erste Fachtagung des Verbandes für Grabungstechnik und Feldarchäologie vom 25. bis 28. April 2018 in Ulm. Als international angelegter Kongress liefert die Tagung Besuchern und Fachfirmen wertvolle Ideen für ihre Arbeit. In vier Themenblöcken präsentieren Referenten und Unternehmen Produktneuheiten, Lösungen und Konzepte aus den Bereichen Grundsatzfragen der feldarchäologischen Forschung, der Restaurierung und Konservierung von archäologischem Kulturerbe, dem Bereich der 3-D-Dokumentation und der GIS-Anwendungen. Ferner werden zahlreiche archäologische Projekte aus dem In- und dem europäischen Ausland vorgestellt. Vorträge und Poster-Präsentationen behandeln darüber hinaus Leitthemen des Europäischen Kulturerbejahres wie „Austausch und Bewegung“ sowie „Gelebtes Erbe“.

14 Staatsgalerie Stuttgart von James Stirling.



Im März 2019 findet auf La Gomera und Teneriffa der vierte Weltkongress zu Terrassenlandschaften statt, um die engagierten Terrassenliebhaber, -erbauer und -nutzer in vielen Bergregionen der Welt zusammenzubringen. Im Februar 2018 trifft sich die deutsche Arbeitsgruppe in Bollschweil (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald), um einen gemeinsamen Beitrag des deutschsprachigen Raumes vorzubereiten, die Terrassenlandschaften zu identifizieren, ein Netzwerk zu gründen und sich über das Thema auszutauschen.

„Europäische Perlen der Stadtbaugeschichte“ ist der Titel eines Veranstaltungsprogramms am Tag des offenen Denkmals, 9. September 2018, in Stuttgart. Zum Leitthema „Die europäische Stadt“ werden Experten unter anderem die Grabkapelle auf dem Rothenberg von Giovanni Salucci, die Häuser von Le Corbusier in der Weißenhofsiedlung, James Stirlings Staatsgalerie und Gisels Sonnenbergkirche präsentieren, allesamt Stuttgarter Bauwerke, die von renommierten Architekten aus dem europäischen Ausland errichtet wurden (Abb. 14). Das Programm ist eine Kooperation zwischen dem Landesamt für Denkmalpflege und der Unteren Denkmalschutzbehörde Stuttgart.

Voraussichtlich im Oktober veranstaltet das Landesamt für Denkmalpflege in Kooperation mit dem französischen Kulturministerium unter Beteiligung weiterer Partner in Baden-Württemberg eine Fachtagung. Diese beschäftigt sich damit, wie die Inwertsetzung von paläolithischen Höhlen mit Welterbestatus im Spannungsfeld zwischen touristischem Anspruch und konservatorischer Verantwortung gelingen kann.

Die AG Forum Kultur der Deutsch-Französisch-Schweizerischen Oberrheinkonferenz (ORK) plant, Aktivitäten zum Europäischen Kulturerbejahr 2018 im Mandatsgebiet der ORK zu bündeln und grenzüberschreitend an die Bürgerinnen und Bürger zu vermitteln (vgl. Abb. 8). Das Landesamt für Denkmalpflege unterstützt diese Aktivitäten fachlich.

Auf der Internetseite [www.sharingheritage.de](http://www.sharingheritage.de) des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz wurden Anfang Januar 2018 außerdem folgende Projekte in Baden-Württemberg aufgeführt: 1) von der Badischen Landesbibliothek „Kloster Lichtenthal als Zentrum kultureller Überlieferung von Frauenklöstern“; 2) von der Universität Freiburg „Dialogforum Heritage Interpretation: Natur und Kultur zum Abenteuer machen“; 3) vom Pfahlbaumuseum Unteruhldingen „Experimentelle Archäologie aus Europa – Wissen erlebbar gemacht“ und 4) vom Stadtarchiv Karlsruhe die Präsentation „Durchlacher Glanzstücke“. Außerdem findet vom 14. bis 28. Juli 2018 in Freudenstadt ein Modul aus der Veranstaltungsreihe „Modellhafte Beispiele für Freiwilligenprojekte für das Europäische Kulturerbe“ statt, bei dem Jugendliche die Gelegenheit

erhalten, das Interieur eines ehemaligen Hotels zu dokumentieren und den dazugehörigen historischen Park zu revitalisieren. Das Projekt ist eine Kooperation von European Heritage Volunteers mit dem Verein für Kulturdenkmale Freudenstadt und dem ehemaligen Hotel Waldlust (Abb. 15).

Auch die Koppelung des Tags des offenen Denkmals am zweiten Sonntag im September an einen Tag des rollenden Kulturgutes, bei dem Oldtimer in Bewegung erlebt werden können, ist geplant. Bei der Veranstaltung im Haus der Volkskunst „Heimatklänge vor 40 000 Jahren?“ kommen Tanzmusikgruppen aus ganz Europa nach Balingen, um im Rahmen eines europäischen Musikfestivals vom 17. bis 22. Oktober 2018 auszuprobieren, wie die Menschen mit steinzeitlichen Knochen- und Elfenbeinflöten musiziert haben könnten (Abb. 16). Man darf gespannt sein auf den Klang der in Material und Bauweise sehr unterschiedlichen Flöten aus den im Juli 2017 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärten Eiszeithöhlen der Schwäbischen Alb, Frankreich, Griechenland, der Ukraine, Sardinien, Sizilien, Galizien, Georgien u.v.m.

In den nächsten Monaten werden weitere Aktivitäten folgen. Zögern Sie nicht, Ihre Ideen und Projekte einzubringen, damit das Jahr eine möglichst große Vielfalt entfalten kann, wir uns unseres reichhaltigen Kulturerbes bewusst werden und wir gemeinsam erleben, was uns in Europa verbindet.

## Literatur

Denise Beilharz: Das ehemalige Konzentrationslager Natzweiler und seine Außenlager. Eine länderübergreifende Bewerbung um das Europäische Kulturerbesiegel, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 46/1, 2017, S. 16–22.

Aufruf zur Projektanmeldung für das Europäische Kulturerbejahr 2018, in: Denkmalpflege in Baden-Württemberg 46/2, 2017, S. 153–154.

## Praktischer Hinweis

Informationen zur Projektdurchführung und zum Programm unter [www.sharingheritage.de](http://www.sharingheritage.de)

**Dr. Christian Bollacher**

**Dr. Irene Plein**

Landesamt für Denkmalpflege  
im Regierungspräsidium Stuttgart  
Dienststz Esslingen

**Dr. Dagmar Zimdars**

Landesamt für Denkmalpflege  
im Regierungspräsidium Stuttgart  
Dienststz Freiburg



15 Logo der European Heritage Volunteers.



16 Plakat zur Veranstaltung „Heimatklänge vor 40 000 Jahren?“ im Haus der Volkskunst in Balingen.